

26. 2. 2012 (Invokavit)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über 2. Korinther 6, 1-10:

**Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt. Denn er spricht: »Ich habe dich zur Zeit der Gnade erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.«**

**Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!**

**Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Verfolgungen, in Mühen, im Wachen, im Fasten, in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, als Verführer und doch wahrhaftig;**

**als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht getötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben, und doch alles haben.**

## **I. Die Zeit der Gnade**

Liebe Gemeinde!

Jetzt ist die Zeit der Gnade. Jetzt ist der Tag des Heils. -

Eltern müssen ihr Kind beerdigen. Ganz plötzlich war es schwer krank geworden, sozusagen von heute auf morgen. Alles wurde versucht von Seiten der Medizin, von Seiten der Familie. Auch gebetet haben sie ohne Unterlass. Gefleht, Gott möge doch gnädig sein. Und dann - dann wurden sie ganz ruhig. Sie spürten, wie Gottes Liebe in ihnen immer mehr Raum einnahm und sie sagen konnten: Nicht unser, sondern dein Wille, Gott, geschehe. Die Eltern konnten in dieser schweren Situation wirklich auf Gottes Gnade und Heil vertrauen. Nicht in dem Sinne, dass sie vor Schwerem bewahrt blieben. Sondern in dem Sinne, dass egal, was geschieht, Gott mit seiner Gnade und seinem Heil an ihrer Seite und vor allem an der Seite des Kindes ist. Am Tag der Beerdigung haben die Eltern vielen Anderen Mut gemacht und Anderen die Tränen getrocknet. Sie haben von ihrem starken Glauben und Vertrauen in Gott erzählt. Von der Stärke und Kraft, die sie dadurch erfahren. Von dem Vertrauen, dass ihr Kind nun in Gottes Licht und Ewigkeit gut aufgehoben ist. So waren sie getröstet und gestärkt in ihrem Leiden. Getröstet und gestärkt, alles anzunehmen, was geschah und geschieht.

Liebe Gemeinde, eine Pfarrerin erzählt diese Geschichte und fügt hinzu: „Beeindruckt war ich von diesen Eltern. Kaum glauben konnte ich, was ich von ihnen sah und hörte.“

Liebe Gemeinde, Gottes Gnade erfahren heißt nicht nur: Es geht mir gut, ich bin gesund, ich habe Freude am Leben, Freude an meinem Beruf, Freude an meinen Kindern, ich habe viele Freunde, ich bin unbeschwert und glücklich.

Gottes Gnade erfahren heißt auch: Ich bin getrost, was auch kommen mag. Ich bin in Gottes Hand. Gott hat seinen Sohn für meine Sünden am Kreuz sterben lassen. Gott hat ihn auferweckt von den Toten, um auch mich von den Toten aufzuwecken.

Ich habe das nicht verdient. Gott hat es aus Liebe getan. Das ist Gnade. Paulus sagt an anderer Stelle: Nichts kann mich von der Liebe Gottes trennen – weder Leid noch Tod.

Liebe Gemeinde, die Eltern, von denen die Pfarrerin erzählt, die ihr Kind verloren haben, die haben genau das erfahren: Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes – nicht einmal der Tod.

Sie waren keine Supermenschen, die über allem standen. Sie haben bestimmt auch geweint. Aber sie konnten sich in ihrer Trauer unter dem Zelt der Gnade Gottes bergen. Was für ein Geschenk ist das. Eben Gnade.

## **II. Die Spannung, in der wir leben**

Liebe Gemeinde, Paulus schreibt einen sehr persönlichen Brief an die Korinther. Er bekennt sich zu den Anfechtungen, denen auch er ausgesetzt ist. Sein Leben ist alles andere als einfach und unbeschwert. Er erzählt von Trübsal, Not und Angst.

Aber er erzählt auch von Freundlichkeit und Liebe.

Das alles erlebt er unter dem Zelt der Gnade, das ihn birgt.

Paulus erzählt in einer langen Reihe von Erlebnissen und Gefühlen von der Spannung, unter denen auch wir Christen leben.

Wir glauben und dann nagt wieder der Zweifel an uns.

Unser Herz ist voller Liebe und im nächsten Moment voller Wut.

Wir bekommen Anerkennung und bald darauf Ablehnung zu spüren.

Wir sind voller Leben und doch wirft der Tod seine Schatten voraus.

Paulus sieht uns Christen „als die Sterbenden und siehe, wir leben... als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben, und doch alles haben.“

Liebe Gemeinde, was wie Widersprüche klingt, ist die Realität unseres Lebens: Wir sind die Sterbenden – ja, wer wollte das bezweifeln. Wir gehen alle auf den Tod zu, der eine früher, der andere später. Aber wir leben danach weiter, weil Christus auferstanden ist. Er tröstet uns, wenn er sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben auch wenn er stirbt.“ ...Und siehe, wir leben.

Wir sind die Traurigen, aber allezeit fröhlich. Ja, wir sind traurig. Es gibt genügend Dinge, die uns traurig machen. Aber wir sind auch fröhlich, weil wir unter dem Zelt der Gnade Gottes leben.

Wir sind die Armen, die doch viele reich machen. Wir sind die, die nichts haben und doch alles haben.

Liebe Gemeinde, das was wir verschenken können, kann man nicht in Zahlen oder Gewicht ausdrücken.

Wir können die Gnade Gottes, seinen Frieden und die Ewigkeit nicht in die Hand nehmen und vorzeigen.

Darum sieht es so aus, als hätten wir nichts. Und doch haben wir alles.

Wir haben die Gnade Gottes. Wir sind in seiner Hand. Was auch kommen mag.

### **III. Jetzt!**

Liebe Gemeinde, „Jetzt“ steht da. „Jetzt ist die Zeit der Gnade. Jetzt ist der Tag des Heils“.

Lasst uns darüber nachdenken, was das für uns bedeutet.

Jetzt heißt Gegenwart. Nicht Vergangenheit und nicht Zukunft.

Was früher war, ist vorbei. Was noch kommen wird, ist noch offen.

Entscheidend ist, was jetzt ist.

„Jetzt ist die Zeit der Gnade. Jetzt ist der Tag des Heils“.

Die Versöhnung mit Gott geschieht nicht irgendwann, sondern jetzt, wenn du daran glaubst.

Jesus sagt im Johannesevangelium: „Wer mein Wort hört und glaubt an den, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben.“

Da steht nicht „der wird haben“, sondern das steht „der hat“ – jetzt – heute.

Liebe Gemeinde, das ist genau das, was dir niemand mehr nehmen kann, wenn du es in deinem Herzen hast: Das Wort von der Gnade Gottes, das dir sagt, dass du Gottes geliebtes Kind bist, für das Gott seinen Sohn in diese Welt gesandt – obwohl du ein Sünder bist – ja weil du ein Sünder bist.

Aber du bist gerettet. Jetzt – wenn du sein Wort hörst und es in dein Herz hinein lässt.

Jetzt, wenn Gottes Gnade dich berührt im Gottesdienst.

- Wenn du im Evangelium hörst, wie Jesus die Anfechtung durch den Teufel besiegt.
- Oder wenn du in der Epistel hörst, dass wir zu Gott kommen sollen in der Zuversicht, dass wir Gnade bei Gott finden.
- Oder in der Predigt, die uns von der Gnade erzählt, unter Gottes Zelt geborgen zu sein, was auch kommen mag.
- Oder wenn du im Lied singst: „Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut.“
- Oder wenn du gleich beim Heiligen Abendmahl hörst: „Nimm hin und iss, das ist Christi Leib, für dich dahin gegeben in der Tod.“  
Und „nimm hin und trink, das ist Christi Blut, für dich vergossen zur Vergebung der Sünden.“

Das gilt jetzt und nicht irgendwann in ferner Zukunft – „Jetzt ist die Zeit der Gnade. Jetzt ist der Tag des Heils.“

Das gebe dir Kraft und Zuversicht, egal was noch kommen mag. Denn jetzt schenkt Gott dir seine Gnade, dass sie in dir Schwachen mächtig sein kann und du mutig sagen kannst: „Ist Gott für mich so trete gleich alles wider mich.“ Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen